

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäbte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentausch“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 128.

Sonnabend den 3. Juni 1893.

XI. Jahrg.

Zahl und Qualität.

Eine wichtige Rolle spielen, seit die Diskussion über die Militärvorlage überhaupt im Gange ist, die Begriffe „Zahl“ und „Qualität“ der Truppen; und ein Hauptmoment der Begründung der Militärforderungen ist bekanntlich das, daß wir verhüten müssen, von unseren Nachbarn im Westen und Osten in der Zahl unserer Heeresmacht überflügelt zu werden. Um dies wichtige Argument zu unterstützen, ruft jetzt die „Kölnische Zeitung“ in Erinnerung, mit welcher bedeutender Uebermacht an Zahl die drei ersten Schlachten des Jahres 1870/71 von den Deutschen geschlagen wurden, und giebt, nach den Schriften des großen Generalstabes, folgende Ziffern zur Erwägung:

In der Schlacht bei Weißenburg hatten die Deutschen 44 000 Mann mit 72 Geschützen, wovon die Hälfte ins Feuer kam, gegen nur 4650 Franzosen mit 18 Geschützen. Bei Wörth hatte unser unvergesslicher Kronprinz 89 000 Gewehre mit 7700 Säbeln und 342 Geschützen zur Verfügung, von denen gegen die nur 32 000 Gewehre, 4800 Säbel, 131 Geschütze der Franzosen 71 500 Gewehre, 4200 Säbel und 234 Geschütze, also annähernd die doppelte Anzahl, ins Feuer kamen. Etwas geringer war die deutsche Uebermacht bei Spichern, wo 38 400 Deutsche mit 120 Geschützen gegen 24 400 Franzosen mit 90 Geschützen in den Kampf traten. Mit diesen ersten gewonnenen Schlachten war nicht nur der örtliche Sieg errungen, sondern es wurde auch das moralische Uebergewicht über den Feind erreicht, der an seinem tolen Stegesübermuth gewaltig einbüßte und jetzt schon das Vertrauen zur Heeresleitung verlor. In der Schlacht bei Beaumont am 30. August hatten die Deutschen 61 500 Gewehre mit 6100 Säbeln und 276 Geschützen zur Verfügung, von welchen zum Entscheidungskampf eingesetzt wurden 29 900 Gewehre mit 222 Geschützen gegen 29 700 Franzosen mit 210 Geschützen. In der Schlacht von Sedan aber waren auf deutscher Seite zur Stelle 133 500 Gewehre, 21 300 Säbel, 700 Geschütze, während die Franzosen auf engem Schlachtfelde dicht zusammengedrängt 90 000 Mann, 408 Geschütze vereinigt hatten. In den Schlachten um Metz war die Uebermacht an Zahl allerdings auf Seite der Franzosen, denn es kämpften in der Schlacht bei Colombey-Neuville am 14. August auf deutscher Seite 30 500 Gewehre mit 150 Geschützen gegen 50 000 Franzosen mit 206 Geschützen. In der Schlacht bei Mars-la-Tour kämpften den Entscheidungskampf 47 000 Deutsche mit 222 Geschützen gegen 85 000 Franzosen mit 432 Geschützen. In beiden Schlachten aber, in welchen auf Seiten der Deutschen noch zahlreiche Reserven zur Verfügung standen, war der Sieg nur dadurch möglich, daß der innere Gehalt der deutschen Truppen dem der französischen, welche durch die Niederlagen der französischen Heere im Elsaß schon heftig berührt waren, weit überlegen war. Das ungünstige Zahlenverhältnis aber erforderte auf deutscher Seite auch ungemaine Aufopferung der Truppen und hierdurch Verluste, die nahezu doppelt so groß waren als die der Franzosen, denn während der Verlust der Deutschen bei Colombey-Neuville 222 Offiziere mit 4560 Mann = 7,6 Prozent der an der Schlacht beteiligten Truppen betragen hat, war der der Franzosen nur 2700 Mann = 3,79 Prozent, bei Mars-la-Tour aber verloren wir 720 Offiziere, 15 000 Mann = 22,3 Prozent, die Franzosen nur 13 Prozent ihrer Stärke. Bei St. Privat war die

Ueberlegenheit an Zahl auf Seiten der Deutschen, denn es fielen am 18. August die Deutschen mit 166 600 Gewehren, 21 000 Säbeln und 732 Geschützen gegen 99 500 Franzosen mit 13 000 Reitern und 520 Geschützen. Zum Schluß zieht dann die „R. Z.“ diese Zusammenfassung: „Wer von den zukünftigen Reichstagsabgeordneten dem Heere heute die Rüstung zur Abwehr, das scharfe Schwert zum Angriff dadurch verweigert, daß er gegen die Militärvorlage stimmt, der verflucht sich damit am Heere, am deutschen Volke und an seinen Wählern selbst, denn diese müssen mit ihrem Blute oder mit demjenigen ihrer Söhne und Brüder die Irrlehre theuer bezahlen. Wir wollen also, wie wir im Jahre 1870/71 die Ueberlegenheit an Zahl hatten, diese Ueberlegenheit auch in einem zukünftigen Kriege uns bewahren. Diejenigen Herren aber, die dem deutschen Heere heute diese Ueberlegenheit nicht geben wollen, mögen, wenn das Vaterland ruft, Leib und Leben einzusetzen, dann auch dem Feinde mit entgegenzehen, um die Früchte ihrer Lehren mit ihrem eigenen Blute einzuheimsen! Wir wollen, um nochmals zu zeigen, was auf dem Spiele steht, nur noch an das Wort erinnern, welches eine angesehene französische Militär-Zeitung „Le Progrès Militaire“ am 4. Juni 1890 aussprach: „Wenn unsere Reitergeschwader die Fluren jenseits des Rheins überfluten, so werden sie alle Gebote der Menschlichkeit vergessen und nur Ruinen hinter sich lassen.“ Wir sollten glauben, daß dieser menschenfreundliche Ausspruch die Gegner der Vorlage zu noch-maliger Ueberlegung stimmen würde.“

Politische Tageschau.

Parlamentarische Stille lagert nun über allen deutschen Landen, nachdem noch am Mittwoch im preussischen Abgeordnetenhause ein kurzes, aber heftiges Gewitter über dem Wahlgesez und dem Gesez betreffs Aufhebung der direkten Steuern tobte; aber dies Gewitter hat das parlamentarische Firmament wenigstens geklärt und gereinigt. Nun können sich die frei gewordenen Kräfte des preussischen Landtages mit vollem Nachdruck in den Wahlkampf stürzen. Und eine energische Führung und Leitung dieses Kampfes gegen die kompakten Massen der Sozialdemokratie thut wahrlich Noth. Denn bisher ließ die Wahlbewegung, besonders den Norden Deutschlands, statt einer Zusammenfassung aller Kräfte leider nur eine tief belästigende Parteiersplitterung und eine ganz unbegreiflich laue Agitation erkennen. Leidenschaftlicher dagegen tobt der Wahlkampf im südlichen Deutschland, in Bayern und Baden vor allem.

Eine beliebte wahlagitatorische Legende gefäht sich in der tendenziösen Gegenüberstellung der „Gefährlichkeit des Moloch Militarismus“ und der „Mischenbrüdelrolle“, zu welcher Unterricht, Kunst und Wissenschaft im modernen Preußen-Deutschland verurtheilt sein soll. Demgegenüber wird zur Steigerung der Wahrheit hervorgehoben sein, daß die gesammte Staatsleistung Preußens für Zwecke der Wissenschaft und Kunst, des Unterrichts und des Kultus sich für den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1881/82 auf 2,77 Mk., im Jahre 1886/87 auf 2,83 Mk. und im Jahre 1891/92 auf 4,15 Mk. stellte. In den übrigen Bundesstaaten sind für dieselben Zwecke sicherlich nicht geringere, in einigen sogar höhere Ausgaben aufgewendet wor-

den, so daß im deutschen Reich für Kunst und Wissenschaft Unterricht und Kultus aus Reichs- und Staatsmitteln überhaupt für den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1881/82 2,96 Mk., im Jahre 1886/87 3,04 Mk. und im Jahre 1891/92 4,40 Mk. zur Verwendung gelangt sind. Ein weit größerer Betrag ist seitens der Gemeinden, der sonstigen Verpflichteten, der Kirche, einzelner Korporationen und Stiftungen sowie seitens der Familien namentlich für Unterrichtszwecke aufgewendet worden, so daß die Gesamtausgabe für geistige und sittliche Kultur sicherlich höher gewesen ist, als die Kosten der Heeres- und Marineverwaltung waren. Aber die aus Reichs- und Staatsmitteln allein für Wissenschaft und Kunst aufgewendeten Mittel sind in den drei Rechnungsjahren 1881/82, 1886/87 und 1891/92 von 100 auf 102,7 und 148,6 gestiegen, während die fortwährenden Ausgaben der Heeres- und Marineverwaltung in denselben Jahren auf den Kopf der Bevölkerung 8,22 Mk., 8,117 Mk. und 9,21 Mk. betragen, sich mithin von 100 auf 99,4 und 112,0 erhöht haben. Selbst unter Einrechnung der damaligen Ausgaben der Heeres- und Marineverwaltung haben sich deren Gesamtkosten in den genannten drei Jahren nur von 100 auf 97,6 und 121,4, mithin sehr viel weniger erhöht, als die in demselben Zeitraume der Pflege der Wissenschaft, Kunst und Unterricht aus Reichs- und Staatsmitteln gewidmeten Beträge.

Am 5. d. M. wird in Bonn eine Konferenz von Vertretern der am internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnen-Verkehr beteiligten Staaten zu dem Zwecke stattfinden, die Bestimmungen dieses Uebereinkommens wegen der Beförderung solcher Gegenstände, die bis jetzt vom internationalen Verkehr ausgeschlossen oder nur bedingungsweise zugelassen sind, einer Durchsicht in dem Sinne möglicher Erleichterung zu unterziehen.

Der „Kreuztg.“ wird aus Paris geschrieben: Ein Berichterstatter des „Germinal“ hat mit Liebknecht eine interessante Unterredung gehabt, interessant wegen folgender Stelle: „Ich fürchte den Krieg nicht“ — so erwiderte Liebknecht auf eine Frage — „ich halte ihn nicht für möglich. Ich bin überdies überzeugt, das Deutschland nicht geschlagen werden würde.“ — Angenommen, der Bericht des Pariser Blattes „Germinal“ entspricht der Wahrheit, so würde er eine Gefinnung enthüllen, wie sie auch bei Herrn Liebknecht wenige gesucht hätten. Man denke: Herr Liebknecht, einer der Führer der deutschen Sozialdemokratie, ist „überzeugt, daß Deutschland in einem etwaigen Kriege geschlagen werden würde“ und — verweigert jegliche Verstärkung der deutschen Streitkräfte und Verteidigungsmittel!

Soeben ist der ungarische Reichstag geschlossen worden. Blickt man auf den Verlauf der Tagung zurück, so nimmt man wahr, daß die Regierung alle ihre Bestrebungen, deren Verwirklichung sie ernsthaft ins Auge faßte, durchgesetzt hat und daß ihre kirchlichen Reformprojekte nicht im Lager der Freunde der Regierung, sondern in den Reihen der Opposition Verwirrung angestiftet haben. Der Zerfall der äußersten Linken, wie er im Laufe der letzten Wochen sich vollzogen hat, kommt dem regierungsfreundlichen Liberalismus in Ungarn zu statten; für die parlamentarische Stellung der Regierungspartei wird jedoch durch diesen Vorgang nichts geändert. Am schlimmsten sind in der abgelaufenen parlamentarischen Tagungszeit diejenigen weggekommen, die durch persönliche Intriguen die Regierung-

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(29. Fortsetzung.)

Zum ersten Mal in ihrem Leben war Valeska aus dem äußerlichen Treiben auf sich selbst zurückgeführt. Ja, ja, sie hatte auch ein Gewissen, aber niemals darüber nachgedacht, wie das kommt. Sollte es wirklich die Sprache Gottes sein, sollte Fritz wirklich recht haben? Das wäre ja schrecklich.

„Lieber Fritz, ich hatte bis jetzt noch niemand so überzeugend sprechen hören und will Deine Lehren gern beherzigen; sie sind menschlich faßbar. Habe nur Geduld und hilf mir weiter.“
„Ach, wie sie das beruhigte! Gute Vorsätze beschwichtigen zuweilen das Gewissen.“

Fritz sagte sie aber, seiner Natur entsprechend, viel ernster auf. Glücklich strahlend umschlang er seine Braut und küßte ihr Wangen und Augen. — Die Mission ging in Erfüllung.

„So ist es schön, mein süßes Lieb. Nun wirst Du das Leben nicht mehr mit geschlossenen Augen ansehen, wirst seinen Werth erkennen, gewinnen, was Dir gefehlt hat. Nun erst werden wir geistesverwandt und wahrhaft glücklich werden.“

Als Goglow durch die helle Winternacht wieder heimwärts fuhr, war er, trotz der Enttäuschung über Valeska's religiöses Denken, zufrieden, wenigstens dasselbe klar erkannt zu haben, und da er die Vorsätze seiner Braut mit dem Maß des eigenen Ernstes nahm, so hegte er die besten Hoffnungen für das Gelingen seiner Aufgabe und für ihr gemeinsames Glück.

Ein Glück, daß Valeska jetzt in stiller Zurückgezogenheit auf dem Lande lebte. Dort kann sie, fern von allem vagen Vergnügen, sich in Goglow's Anschauungen hineinbegeben und ihren inneren Menschen von Grund aus umwandeln.

Im Treiben der Welt bleibt der Mensch sich selbst ein verschlossenes Buch, in stiller Selbstbetrachtung wird er zum eigenen Lehrer. —

Spät noch in der Nacht sah Valeska aufrecht in ihrem Bett, die Hände unter das Kinn gestützt. Der moderne Haarthurm hatte sich in zwei dicke Flechten aufgelöst, welche, sich an Hals und Schulter schmiegend, bis auf die Bettdecke herniederfloßen und dem rofigen Gesichtchen im Scheine einer kleinen Lampe vollends den Ausdruck der Kindheit verließen.

Traumverloren blickte sie vor sich hin, noch ganz beherrscht von den Eindrücken des heutigen Gesprächs. Man hätte ihr das beste geraubt? Eigentlich hatte Fritz recht. Als Kind war sie glücklicher gewesen. Wie ganz anders wirkten damals Freude und Schmerz, Glück und Unglück, Ueberraschung und Enttäuschung. Alles fand vollen Wiederhall im Herzen. Und jetzt? Seitdem sie die häßlichen Bücher gelesen, hatte alles empfundene an Werth verloren. Es gab ja kein eigenes eigentliches Empfinden; nur der Apparat Mensch reagierte auf die äußeren Einflüsse. Diese mußten angenehm gestaltet werden, das Innere abstumpfen, das quälte oft nur und störte den Genuß. — Wirklich, es war schon abgestumpft. — Da war Goglow gekommen, um ihre Seele wieder aufzurütteln. Welcher Reichthum des Gemüths sprach aus seinen Worten, alles an und in ihm war noch warm empfundenes Leben.

Da erst erkannte sie auf einmal die eigene innere Leere und das zwecklose ihrer Vergangenheit. — Seelenlos! — Sie hatte an eine Seele nicht mehr geglaubt, dennoch, wie gespensterhaft klang dieses „Seelenlos“.

Sie schauderte und begann sich zu fürchten. Immer deutlicher wurden die Vorwürfe der verflohenen Gottheit. Valeska war es, als müßte nun das Gericht beginnen, als zöge ein großes Unglück über sie herauf.

Ach, wäre Fritz doch da, um sie zu schützen!
Sie faltete die Hände und wollte beten. Doch ihre Gedanken sammelten sich nicht zur Andacht. Es war verlernt, ungewohnt; konnte ja aber wiederkommen, wenn nur der Anfang gemacht war.

Das geschah. Es wurde gebetet, ohne Empfinden, ohne Widerklang im Herzen. Aber nach Valeska's Begriffen war es schon ein Gebet und das beruhigte sie. Sie hatte ihr möglichstes gethan; morgen wird es schon besser gehen, für heute genügt der Vorsatz. Damit war ihr Gewissen wieder beschwichtigt. Sie löschte das Licht und streckte sich in dem Bewußtsein einer Leistung behaglich zum Schlummer. —

Wohl zum hundertsten Mal schon hatte Goglow überlegt, ob und wann er seine Verzeigung beantragen sollte.

Heute war endlich die Absicht zum Entschluß gereift. Punkt zwölf Uhr betrat er am Montag die Wohnung seines Kommandeurs.

Der Oberst von Strömke, ein kleiner Herr mit wichtigem Oberkörper, kurzen, nach außen gebogenen Beinen, morbshälichem Gesicht und martialischem Schnurrbart, war als Ostpreuze vom reinsten Wasser, wie die meisten seiner Landsleute, heillos grob, aber gutherzig und deshalb im Dienst gefürchtet, privatim aber bei seinen Offizieren, deren vollstes Vertrauen er genoß, sehr beliebt.

Soeben hatte der Adjutant den täglichen Vortrag beendet, als Goglow bei seinem Vorgesetzten eintrat.

Dieser spreizte sich, seiner Gewohnheit gemäß, vor den Ankömmling hin, machte ein ärgerliches Gesicht — er ärgerte sich zunächst immer, wenn jemand ein Anliegen hatte — steckte den Daumen zwischen die beiden untersten Knöpfe des Rockes und fragte dann unwirsch:

„Was wollen Sie?“

„Ich melde ganz gehorsamt meine Verlobung mit Fräulein Valeska Hanstein.“

„Was!“ fuhr der alte Haudegen in seinem unverfälschten Dialekt heraus. „Schon wieder einer; die Bräutigams wachsen wahrhaftig wie die Pilze aus der Erde. Die Herren haben zu wenig Dienst, sonst würden sie nicht immer auf Liebesgebeten kommen.“
(Fortsetzung folgt).

partei zu verwirren hoffen. Kurz und gut: die Lage hat sich in einer für die Regierung günstigen Weise geklärt und man ist zu der Annahme berechtigt, daß sie sich auch noch weiter klären wird.

Der französische Ministerpräsident Dupuy hat in den Wandelgängen der Kammer erklärt, der Senat werde das neue Wahlgesetz entschieden verwerfen, so daß ein neuer Konflikt zwischen beiden Kammern unvermeidlich sei, die Deputiertenkammer setzt trotzdem die Berathung des Wahlgesetzes fort. Graf Douville beantragt einen Zusatz, daß alle Personen, die dem Staate irgend etwas liefern, von einer Kandidatur zur Kammer ausgeschlossen sein sollen.

In England fangen die Strahlen des Erfolges, welche seinem großen Premierminister Gladstone bisher geleuchtet haben, plötzlich stark an zu erblasen. In seinem Kampfe für das Home Rule beginnt nicht nur das Parlament lau zu werden, auch Gladstones alter Gegner und Vorgänger im Amt, Lord Salisbury, reist in allen Grafschaften umher, um den für das Home Rule bereits genommenen Boden wieder zu unterminieren. Gelingt ihm dies, dann folgte auf Gladstone wieder ein Kabinett Salisbury.

Auf dem Balkan, dem „Wetterloch Europas“, leuchtet die politische Sonne der letzten Wochen hell und freundlich herab. In Bulgarien hätte man nach russischen Quellen mindestens eine Revolution wegen Verfassungsänderung erwarten müssen. Aber die Sobranje jubelte derselben und dem jungvermählten Herrscherpaar so begeistert zu, daß der russische Kubel vergaß, bei den Bestochenen seine Wirkung zu üben. Auch in Serbien zeigen sich bis jetzt noch keine rückläufigen Bewegungen infolge des jungen König Alexander verübten Staatsstreiches; im Gegentheil deuten alle Anzeichen der Wahlen zur Skupstina darauf hin, daß der neuen Regierung eine ganz gewaltige Majorität zufallen wird.

In die wirren Verhältnisse von Uganda ist endlich Klärung gekommen. Der britische Generalkonsul in Sansibar, Sir Gerald Portal, hat im Namen der britischen Regierung von dem Lande Besitz ergriffen und ein britisches Protektorat hergestellt.

In der mittelamerikanischen Republik Nicaragua haben die Aufständischen vollständig die Oberhand gewonnen. Der Präsident von Nicaragua, Herr Sacaza, hat sich der Gegenpartei ergeben und nach Unterzeichnung der gegenseitigen Friedensbedingungen sein Amt niedergelegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni 1893.

Se. Majestät der Kaiser ist am Donnerstag früh nach 7 Uhr wieder in Berlin eingetroffen und von Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Bahnhofe Friedrichstraße begrüßt worden. Vormittags hörte der Kaiser militärische Vorträge und hatte dann Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Grafen von Eulenburg und hierauf mit dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Nachmittags besuchten die kaiserlichen Majestäten mit den schleswig-holsteinischen Herrschaften nach einer gemeinschaftlichen Ausfahrt das Atelier des Professors Anton v. Werner. Um 4 Uhr 58 Min. traf der Graf von Turin auf Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft von dem Kaiser und den königl. Prinzen empfangen und vom Bahnhofe aus unter Eskorte einer halben Eskadron des Gardehülfen-Regiments ins hiesige königliche Schloß geleitet, wo der Graf von Turin während seines Aufenthaltes in Berlin Wohnung nahm. Am Abend begibt sich der Kaiser mit seinem Gaste nach dem Neuen Palais.

Se. Majestät der Kaiser wird, der „Mil. Pol. Kor.“ zufolge, im Juni an größeren Ausflügen nur einen solchen nach Riel zur Regatta unternehmen. Die große Sommerreise findet im Rahmen der vorjährigen statt, doch steht über den Termin noch nichts fest.

Aus Kopenhagen ist der „Frankf. Ztg.“ die Nachricht zugegangen, der König Christian werde auf der Rückreise von Wiesbaden dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten und ihn einladen, während des Aufenthaltes des Zaren in Fredensborg dorthin zu kommen.

Für den Paradedag in Potsdam am Sonnabend soll, wie verschiedene Blätter melden, der Kaiser eine Ueberraschung planen. Bekanntlich wird der zweite kaiserliche Prinz, Eitel-Friedrich, am 7. Juli 10 Jahre alt und würde an diesem Tage, wie jeder preussische Prinz, als Sekondleutnant beim 1. Garde-Regiment z. F. eingestellt werden. Da nun aber der Kaiser sich am 7. Juli bereits auf der Nordlandfahrt befindet, so soll es seine Absicht sein, dem Prinzen Eitel-Friedrich schon jetzt die Offizierspaulettes zu geben und ihn dem 1. Garderegiment einreihen. Thatsache sei, daß die Uniform für den Prinzen am 1. Juni abgeliefert sein müsse.

Wie telegraphisch gemeldet wird, hat Se. Majestät der Kaiser den Vizeadmiral Knorr am Mittwoch in Danzig zum Admiral ernannt.

Der Bundesrath hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Wegen des katholischen Feiertages fand nicht Donnerstag, sondern erst Freitag die nächste Plenarsitzung statt. Es werden in ihr vorwiegend Verwaltungs-Angelegenheiten erledigt werden.

Nach dem Plan des Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird das Haus in der vorletzten oder letzten Juniwoche seine Arbeiten wieder aufnehmen. Es sind noch fünf oder sechs Sitzungen erforderlich, um die rückständigen Vorlagen aus dieser Tagung zur Erledigung zu bringen. Außerdem würde nur noch ein nochmaliges Herantreten an die Steuervorlagen erforderlich sein, falls das Herrenhaus Veränderungen beschließen sollte.

Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, ist das Immediatgesuch des Gemeindefürstenthums der Zwölfpostelgemeinde gegen die Vorbeiführung der elektrischen Hochbahn an der Lutherkirche jetzt vom Kaiser abschlägig beschieden worden. Damit sind die gegen die Ausführung der elektrischen Hochbahn erhobenen Einwände beseitigt.

Der Landrath des Kreises Friedeberg i. Nm., Geh. Regierungsrath v. Bornstedt, der bekanntlich in Arnswalde-Friedeberg von den Konservativen und dem Bunde der Landwirthe Rektor Ahlwardt als Gegenkandidat gegenübergestellt worden ist, erklärt in seinem Programm: Er habe sich über die Aufstellung des erweiterten Programms der konservativen Partei, der er seit 1848 angehört, gefreut. „Ich will, daß unserem Volke die christliche Religion erhalten bleibt, daß christliche Obrigkeit über

ihm steht und im christlichen Sinne die Gesetze handhabt. Dem fünften Könige diene ich jetzt, dem dritten Kaiser. Ich stehe treu zu Kaiser und Reich. Die Forderungen, die der Bund der Landwirthe stellt, werde ich voll vertreten. Dies sind neben der neuen Heeresorganisation die Aufgaben des neuen Reichstags. Die Kosten für das verstärkte Heer sind auf Schultern zu legen, die sie tragen können, worunter ich namentlich die Börse und das Großkapital verstehe.“

Die erste Delegirtenversammlung der christlich-sozialen Partei hat in Anwesenheit von etwa 60 Delegirten unter dem Vorsitz des Hofpredigers Stöcker am Mittwoch stattgefunden. Einmüthig wurde beschlossen, überall im Reiche die Bildung selbständiger christlich-sozialer Vereinigungen anzuregen, die jedoch nicht in Gegensatz zur konservativen Partei treten, sondern vielmehr letztere unterstützen und sie mit christlich-sozialem Geiste durchdringen sollen. Nach Abschluß der Wahlbewegung wird die Parteileitung ihre Organisationsvorschläge machen.

In der „Kreuz-Zeitung“ erklärt Reichsfreiherr von Fehrenbach = Laubach, er stehe auf dem Standpunkt von Schorlemers.

356 offizielle sozialdemokratische Kandidaturen sind bisher aufgestellt worden.

Leipzig, 31. Mai. Dr. Erwin Bauer erläßt in der „Neuen Deutschen Zeitung“ an leitender Stelle eine geharnischte Erklärung gegen Ahlwardt, welcher vor kurzem behauptet hatte, Bauer habe Gelder, welche für den Ahlwardtfonds sowie für die antisemitische Wahlagitation bestimmt gewesen, dieser ihrer Bestimmung vorenthalten. Bauer erklärt die Behauptung Ahlwardt's für ebenso unwahr als unehrlich. Er führt aus, daß von den für die Familie Ahlwardt gesammelten Geldern eine erste Rate von 150 Mark an Frau Ahlwardt abgesandt worden sei. Die weiteren Sendungen seien auf Verlangen von hierzu berechtigt erscheinenden Persönlichkeiten so lange aufgeschoben, bis Ahlwardt wieder frei sei.

Ausland.

Chicago, 1. Juni. Der Marmoraal der deutschen Kunst-abtheilung in der Weltausstellung ist gestern eröffnet worden. Thacher's letztes Schreiben an die ausländischen Kommissare tief einen günstigen Eindruck hervor. Es ist eine Verammlung des Preisauschusses und des Komitee der auswärtigen Aussteller geplant. Thacher motivirte in seinem Schreiben seine Haltung damit, daß er sich an das Kongreßgesetz halten müsse, welches das Ein-Preisrichter-System bei der Preisvertheilung angeordnet habe, wenn auch ein oder mehrere nichtamtliche Sachverständige dem Preisrichter zur Seite stehen könnten.

Provinzialnachrichten.

Eulm, 31. Mai. (Nicht weniger als 1043 Wehrpflichtige) sind aus unserem Kreise wegen Verletzung der Wehrpflicht verurtheilt worden und werden polizeilich gesucht.

Schwes, 30. Mai. (Mit dem Konsum von Seefischen) ist in unserer Heil- und Hegeanstalt ein Versuch gemacht worden, der zur Zufriedenheit ausgefallen ist.

Aus dem Kreise Straßburg, 28. Mai. (Der heutige Dreifaltigkeitssabbat) in Vollesheim war so stark besucht, wie selten. Etwa 7000 An-dächtige waren erschienen. Die Sicherheitspolizei war nur schwach vertreten, es war nämlich nur ein Gendarm, Herr K. aus L., dort anwesend. Dieser verstand es aber, allen Ausschreitungen vorzubeugen. Durch sein jahrelanges Wirken in der Gegend und sein menschenfreundlich-energisches Auftreten hat der Beamte sich derartigen Respekt erworben, daß seine Anwesenheit jede Ungehörigkeit im Reime erstickte.

Krojanek, 1. Juni. (Molkerei.) Die hier durch Herrn Renger-Solmar in Posen seit dem November v. J. eingerichtete Molkerei hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen recht erheblichen Aufschwung genommen. Während das anfängliche Milchquantum kaum 200 Liter betrug, beziffert sich gegenwärtig die Milchlieferung bereits auf 1300 Liter.

Königs, 30. Mai. (Der Verein der Regierungsbekleidungs-Mariener) hielt heute hier seine Frühjahrsversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Provinzial-Verwaltungs- und Vorkommnisse-Anstalt ein Besuch abgeleistet. Die Anstaltsverwaltung hatte dazu einige Nachrichten über die Entstehung der Anstalt, ihren Zweck und ihre Einrichtungen, sowie über die Belegungsverhältnisse zusammenstellen lassen und überreichte jedem Teilnehmer ein Exemplar mit einem Situationspläne der Anstalt und des zugehörigen Gütesiegel.

Marienwerder, 31. Mai. (Amis-einführung.) Der neue Präsident unseres Ober-Landesgerichts, Herr Geh. Ober-Zustizrath Korsch, wird morgen durch Herrn Senatspräsidenten Hassenstein in sein Amt eingeführt werden.

Neupelzin, 31. Mai. (Eine Verfolgung mit tödtlichem Ausgange) ereignete sich gestern in hiesiger Gegend. Bei dem Kleinvernehmer K. in Gremblin sprach ein mit Lotterielosen handelnder Mann vor. Unmittelbar nach dem Fortgange desselben vermißte K. eine Summe von etwa 50 Mk., welche er in einer Kommode aufbewahrt hatte. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf den Verkäufer und in Gemeinschaft mit dem Schmiedemeister Sch. nahm K. die Verfolgung auf. Beide hielten den Händler auf ein, welcher bei ihrem Nahen die Flucht ergriff. Als der Schmiedemeister Sch. dem Händler auf den Leib rückte, zog dieser ein dolchartiges Messer und versetzte dem Sch. einen Stich in die Hüfte, welcher nach Feststellung des Arztes 3-4 Centimeter in die Lunge gedrungen ist. In der Nähe von Raitau traf K. den Inspektor S., welchen er bat, die Verfolgung zu fortzusetzen. S. entsprach diesem Verlangen, holte sich jedoch zunächst ein geladenes Gewehr. In der Nähe eines breiten Grabens erreichte S. den Händler, stieg vom Pferde und forderte denselben mit angeschlagenem Gewehr auf, zu stehen. Zu diesem Augenblicke sprang der Händler auf S. zu, ergriff mit der einen Hand den Lauf des Gewehres und versuchte mit der anderen, in welcher er das Messer hielt, auf S. einzudringen. Hierbei entlud sich das Gewehr und die Schrotladung desselben drang dem Händler in den Hals, die Schlagader zerreißen. Nach wenigen Minuten war der Händler eine Leiche. S. stellte sich sofort dem hiesigen Amtsvorsteher und gab den Sachverhalt zu Protokoll. Die Papiere, welche bei der Verfolgung gefunden wurden, lauteten zum Theil auf den Lesehändler Schamp aus Dirschau, zum Theil auf den Arbeiter Kantowski aus Dirschau. Die Verwendung des Schmiedemeisters Sch. ist lebensgefährlich.

Danzig, 1. Juni. (Se. Majestät der Kaiser) kehrte gestern Abend 8^{1/2} Uhr von der Fahrt auf See hierher zurück und nahm bei dem Offiziercorps des ersten Leibhülfenregiments das Diner ein. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, brachte Se. Majestät hierbei einen Toast auf das Offiziercorps aus. Nach einem von den Musikcorps der in Danzig garnisontirenden Regimenter gespielten Zapfenstreich trat Se. Maj. der Kaiser gegen 10^{1/2} Uhr die Rückreise nach Berlin an. — Im Schützen-hause fand Abends ein von dem Geheimrath Schichau veranstaltetes Festessen zu 150 Gedecken statt, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Der Oberpräsident Dr. v. Gopler feierte die Firma Schichau als den Stolz der Provinz Westpreußen; die ganze Provinz nehme an dem Ehrenstage der Firma innigsten Antheil. Der Oberbürgermeister Dr. Baumbach überreichte im Namen der Stadt Danzig eine prächtige Glückwunschkarte. Geheimrath Schichau dankte in bewegten Worten. Unter den folgenden Toasten errege besonderen Jubel ein Trinkspruch des österreichischen Linienschiffskapitän's Sellner auf die innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie auf die Firma Schichau. In späterer Nacht wurde das schöne Fest sein Ende.

Kartaus, 31. Mai. (Besuchwechsel.) Das im hiesigen Kreise sehr romantisch gelegene, bisher dem Herrn Kroska gehörige Rittergut Mariensee hat Herr Konsul a. D. Geben aus Berlin gegen Eintausch eines Grundstücks in Berlin übernommen, wobei die Summe von 387 500 Mk. als Kaufpreis des Gutes festgesetzt wurde.

Bromberg, 31. Mai. (Polnische Reichstagskandidaten.) Als polnischer Kandidat für den Bromberger Wahlkreis wurde in der Delegirten-

versammlung zu Posen Rittergutsbesitzer Eustachius von Rogalinski auf Krolkowo gegen den Rechtsanwalt v. Moczinski aufgestellt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Juni 1893.

(Militärisches.) Der Inspektor der 2. Ingenieur-Inspektion Oberst von Tschudi weilte drei Tage zur Inspektion in Thorn, das er gestern verließ.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.) Der Regierungsrath Dr. Scheringer in Bromberg ist nach Gützkow als Mitglied des königl. Eisenbahn-Betriebsamts daselbst versetzt; der Regierungsassessor Albrecht in Berlin ist vom Betriebsamt Berlin-Schneidemühl zum Betriebsamt Stadt- und Ringbahn in Berlin versetzt; der Regierungsbaumeister Rogoll in Bromberg ist behufs Weiterbeschäftigung beim Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten ausgeschieden. In den Ruhestand treten zum 1. Juli: Betriebssekretär Schmidt VIII in Star-gard i. P., Kanzlist Dannapfel in Berlin, Stationsvorsteher zweiter Klasse Klinge in Schneidmühl, Stationsseinerher Jockstadt in Danzig. Ernannt ist Regierungsbaumeister Kayser in Allenstein zum Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor unter Verleihung der Stelle eines Mitgliedes des königl. Eisenbahn-Betriebsamts daselbst; Zeichner Janßen in Bromberg zum Zeichner erster Klasse; die Stationsdiätar Krüger I, Krüger II, Knechtel, Schiball und Hüb in Bromberg, Köhler in Schneidmühl, Rau in Neustettin, Niebrecht in Jastrow, Marowski in Zollbrück, Weiske in Obornik, Stabenow in Nummelsburg i. P. und von Zentralschiffbau in Königsberg i. Pr. zu Stationsassistenten. Versetzt ist Eisenbahnsekretär Fiedler in Schneidmühl nach Bromberg, die Stations-aufsicher Doebel in Döllens-Wadung nach Gutow, Weiß in Ludwigsort nach Braunberg und Barth III in Kehlde als Stationsassistent nach Berlin, Stationsassistent Offierst in Königsberg i. Pr. nach Stallupönen, die Güter-Expediten Dietrich in Fehle nach Landsberg a. W. und Lutter in Stallupönen nach Königsberg i. Pr.

(Kreissynode.) Die am Mittwoch hier abgehaltene Kreissynode leitete der Vorsitzende Herr Superintendent Bette. Die Mitglieder der Synode wählten als Abgeordnete für die Provinzialsynode an Stelle des ausgeschiedenen Oberbürgermeisters Beder Herrn Landgerichtsdirktor Worzweß. Die bisherigen Abgeordneten Herren Stadtrath Kitzler und Pfarrer Stadthaus wurden wiedergewählt. Als Stellvertreter der Abgeordnete wählte die Synode die Herren Superintendent Bette, Stadtrath Schwarz wieder, Stadtrath Fehle wurde neu gewählt. Ein Antrag: „Die Kreissynode wolle bei der Provinzialsynode beantragen, zu General-Kirchenvisitationen Mittel nicht mehr zu bewilligen“ nahm die Synode mit 17 gegen 3 Stimmen an.

(Zur Reichstagswahl.) Die gestrige deutsche Wähler-versammlung im Schützenhause zu Gultm, in der Herr Landrath Kraemer als Kandidat sich vorstellte und sein politisches Programm entwickelte, war von etwa zweihundert Wählern besucht. Die Ausführungen des Herrn Landrath Kraemer wurden von lebhaftem Beifall oft unterbrochen. Zum Schluß proklamirte die Versammlung, die Herr Oberamtmann Kersch-Althausen leitete, einstimmig Herrn Landrath Kraemer zu ihrem Reichstagskandidaten.

Nach einer Bekanntmachung des hiesigen deutschfreisinnigen Wahlvereins im „Gel.“ soll am nächsten Sonntag Nachmittag in Briefen in Harris Hotel eine Versammlung liberaler Wähler abgehalten werden, in der der Kandidat der „freisinnigen Volkspartei“, Herr Landgerichts-rath a. D. Stadtrath Rudies, sprechen wird.

Soeben geht uns die Mittheilung aus Königs zu, daß der dortige nationalliberale Verein, der sich anfangs dieses Jahres gebildet hatte, eine öffentliche Aufforderung an alle liberalen Wähler des Wahlkreises Königs-Ludel richtet, bei der bevorstehenden Reichstagswahl Mann für Mann an die Wahlurne zu treten und im nationalen Interesse dem von der konservativen Partei aufgestellten Kandidaten, Herrn Althausen, ihre Stimmen zu geben. Herr Althausen bekennt sich zu denselben politischen Grundsätzen wie Herr Landrath Kraemer und doch nehmen die Nationalliberalen im Königs-Ludel keinen Anstoß, sofort für ihn im nationalen Interesse einzutreten, während in Thorn die Nationalliberalen, die den Konservativen zu großer Dankbarkeit verpflichtet sind, ein Eintreten für letzteren ablehnen. Aus welchem Grunde, das aus der hoch gelehrten, in der vornehmsten Tonart sich bewegenden Abhandlung in der heutigen Nr. der „Thornor Zeitung“ zu erfahren, haben wir uns redliche Mühe gegeben und wir glauben den Kernpunkt herausgefunden zu haben. Alles, was von konservativer Seite zu Gunsten der deutschnationalen Kandidatur des Herrn Landrath Kraemer und gegen die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten angeführt worden, ist in derselben selbstverständlich einfach ignoriert worden. Dagegen heißt es:

„Es zeugt von einem Verkennen der tatsächlichen Verhältnisse und von einer Unvorsichtigkeit (sic), wenn das „deutsch-nationale“ Blatt uns den Vorwurf macht, daß wir (1) durch Aufstellen eines eigenen Kandidaten die deutsch-nationale Sache geschädigt hätten. Inwiefern, wie dies in den früheren Jahren zu geschehen pflegte, eine Verständigung durch gemeinschaftliche Verhandlungen wegen eines Kandidaten herbeizuführen, für den eventuell (2) alle gemäßigten Elemente eingetreten wären, hat die konservative Partei ohne jede Rücksicht in der Person des Herrn Landrath Kraemer, dessen hochgeschätzte persönlichen Eigenschaften uns seinen Standpunkt als Agrarier nicht annehmbarer machen, einen Kandidaten nominirt, der auf die Stimmen aller deutschen Wähler niemals rechnen konnte, wie das auch jedes andere konservative Blatt einsehen dürfte.“

Das ist also der Kernpunkt. Nun haben wir aber der „Thornor Ztg.“ den Vorwurf nicht gemacht, daß sie die deutsch-nationale Sache durch Aufstellen eines eigenen Kandidaten geschädigt hat; wir haben uns nur wiederholt und eindringlich an die hiesigen Nationalliberalen gewandt mit der Bitte, im Interesse der deutschen Sache nicht auf ihrem Parteistandpunkt zu beharren, sondern für Herrn Landrath Kraemer, der am besten Aussicht hat, als deutscher Kandidat in dem Wahlkampfe zu siegen, von vornherein einzutreten. Wir erinnerten daran, daß die Konservativen durch ihr kraftvolles Eintreten für den nationalliberalen Herrn Dommes-Sarnau bei früheren Wahlen sich Anspruch auf ein gleiches Verfahren seitens der Nationalliberalen erworben haben. Wenn wir geklagt hätten, daß nicht von den hiesigen Nationalliberalen, sondern von der Redaktion der „Thornor Zeitung“, wie sie mit großer Selbstbefriedigung erklärt, die Aufstellung des nationalliberalen Kandidaten ausgegangen ist, daß sie die Spitze der hiesigen nationalliberalen Partei bildet, dann allerdings hätten wir uns in der Ueberzeugung, daß alles doch zwecklos ist, nicht im geringsten bemüht. Mit den Nationalliberalen d. h. gemäßigten Liberalen hat die Konservativen bereit gewesen, sich zu verständigen, wie unwiderleglich feststeht. Genau in derselben Weise, wie dies in früheren Jahren geschah, sind die gemäßigten Liberalen zu einer gemeinsamen Besprechung rechtzeitig eingeladen worden, mit Ausnahme der „Thornor Zeitung“, der Spitze der Partei. Das hat sie so sehr verknüpft. Wer konnte auch eine Abnung haben von dem wirklichen Stande der Dinge? Denn erst in neuerer Zeit bezeichnen sich die „Thornor Zeitung“ als nationalliberal. Früher war sie fortschrittlich im Gegensatz zur „Thornor Oideutschen Zeitung“, welche gemäßigten liberal war. Später, als letzteres Blatt den freisinnigen Standpunkt acceptirte, nannte die „Thornor Zeitung“ sich einfach liberal, jetzt hat sie hierzu noch das Wortchen „national“ gelehrt, jedoch vertritt sie, wie ihre bisherige Thätigkeit in der Wahlbewegung zeigt, ausschließlich den liberalen Standpunkt. Wenn sonach die hiesigen Nationalliberalen sich der Zeitung der „Thornor Zeitung“ anvertrauen, so können wir dies leider nicht hindern. Jedenfalls dürfte die nationale Sache ganz sicher Schiffbruch leiden durch die Pflege der Einigkeit und des Zusammenhaltens der Deutschen gegenüber den Polen, wie sie von der „Thornor Zeitung“ verstanden und befolgt wird, sofern ihr nicht von deutschnationaler Seite mit aller Kraft entgegen getreten wird. Was liegt ihr daran, wenn der polnische Kandidat siegreich aus der Urne emporsteigt, wenn nur der Konservative, dessen Programm der „feudalfe-reaktionär“ unterzeichnen kann, unterliegt. Wir wollen die Gegensätze zwischen polnisch und deutsch nicht verschärfen, sie vielmehr zu mildern suchen. Auch die polnischen Unterthanen unseres Königs sind uns lieb und werth. Das kann uns aber nicht abhalten, unser deutschnationales Prinzip zu betonen und im ethischen Wahlkampf ihm den Sieg zu erringen suchen. Darauf, den Patriotismus allein gepachtet zu haben, wie die „Thornor Zeitung“ uns imputirt, machen wir keinen Anspruch; wir freuen uns nur, daß weite Schichten unserer Bevölkerung bereits von ihm erfüllt sind. Mit „vollständigen Fansparnaden und abgebrachten Redensarten“ mag die „Thornor Zeitung“ das nationale Gewissen ihrer Gefolgsschaft zu betäuben suchen. Wir brauchen solche Mittel nicht, um den Patriotismus der deutschnationalen Wähler zu wecken. Derselbe ist da und mit

höchster Befriedigung würden wir es verzeichnen, wenn es vermöge dieses Patriotismus gelingen sollte, unsern Wahlkreis der deutschen Sache wieder zu erobern. Aus welchem Grunde die „Thorner Zeitung“ nicht dabei sein will, das dürfte jetzt wohl jedermann klar sein. Darum lassen wir sie bei ihrem Treiben, sie kann damit nicht mehr schaden.

— Die Kandidatur des Herrn Landrath Kraemer) findet immer mehr Zustimmung bei den Wählern. Mehrfach sind wir ersucht worden, den Standpunkt, den Herr Landrath Kraemer in der Handwerkerfrage einnimmt, näher zu bezeichnen, da er vielfach noch nicht bekannt ist. Wir kommen diesem Wunsche hier gern nach. In seiner Kandidatenrede in der Versammlung in Culmsee erklärte Herr Landrath Kraemer, für die Erhaltung des Mittelstandes, der ihm besonders am Herzen liegt, eintreten zu wollen. Der Handwerkerstand müsse gehoben, das Pflückerthum ausgemerzt werden durch Einführung der obligatorischen Innungen und des Befähigungsnachweises. Zucht und Ordnung müssen herrschen in einem Stande, der eine hohe Bedeutung hat für den Staat. Wenn das Handwerk blüht und gedeiht, wenn ihm sein „goldener Boden“ wieder zurückgegeben ist, so wird dies dem ganzen Vaterlande zum Segen gereichen. Lebhaftes Bravo folgte dieser Erklärung.

— Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein. Wie aus dem vorliegenden Jahresbericht für 1892 hervorgeht, zählte der Verein im verfloßenen Vereinsjahre 124 ordentliche (gegen 36 im Vorjahre) und 240 außerordentliche Mitglieder, deren gesammte Beiträge sich auf 1152 Mk. (gegen 609,50 Mk. im Vorjahre) stellten. Es wurde durch diese erfreuliche Einnahmesteigerung der Verein in den Stand gesetzt, mit Rücksicht auf die drohende Choleraepidemie in den diesjährigen Haushaltsplan 500 Mk. zur Bekämpfung außerordentlicher Nothstände einzusetzen. Die Rechnungsübersicht weist eine Einnahme von 3339,01 Mk. und eine Ausgabe von 2425,97 Mk. nach, jedoch ein Barbestand von 913,04 Mk. (gegen 198,96 Mk. im Vorjahre) verbleibt. Das Gesamtvermögen beträgt 2133,04 Mk. Zur Ablösung der Hausbetteile wurden theils an die Armenpflegerin, theils an die Kasse gezahlt 247,75 Mk. Der Vereinsarmenpflegerin (Schwester Johanna Komeitat, Gerberstraße 21, 1) gingen an außerordentlichen Zuwendungen zu in baar 279,75 Mk., 32 1/2 Flaschen Wein in 12, 2 Flaschen Saft in 1, Kapsel und Nüsse in 2 Gaben, Kleidungsstücke und Spielsachen von 47 Gebern, 2 Pfund Baumwolle, Nähengeräthe, 1 Morphiumspritze, 1 Taschenuhr, 1 Polsterstuhl für Rekonvaleszenten, 1 Bettgestell. Abgegeben von kleineren Weihnachtsgeschenken in armen Familien, der Beschaffung von Nähmaschinen und der Unterstützung armer Wöchnerinnen wurden gewährt: in baarem Gelde 158 Unterstützungen von zusammen 469,33 Mk., 409 Nationen Lebensmittel im Gesamtwerte von 375,97 Mk., außerdem 510 Mittagsportionen in der Volkstüche im Werte von 76,50 Mk., 45 1/2 Centner Kohlen an 38 Empfänger, in 70 Fällen geschenkt, in 7 Fällen von dem Verein für zusammen 30,90 Mk. angekaufte Kleidungsstücke, 31 1/2 Flaschen Wein und 3 1/2 Flaschen Saft an 43 Kranke — im ganzen 1240 Unterstützungen. 57 Personen oder Familien wurden 4 Wochen lang in 281 wohlhabenderen Haushaltungen abwechselnd täglich gespeist. Die Vereinsarmenpflegerin machte 1288 Besuche.

— (Schießübungen). Das hiesige Fußartillerie-Regiment Nr. 11 rückte heute zu den Schießübungen nach Gruppe aus. Das Regiment kehrt am 30. Juni in seine Garnison zurück. Vom 9.—12. August wird es auf dem hiesigen Schießplatz Schießübungen veranstalten. Gegen Ende September beginnt dann die große Armirungsübung bei Fort II, über welche wir bereits leihig berichtet und welcher Se. Majestät der Kaiser am 29. September beizuhören wird.

— (Thorner Elektrizitätswerk). Wie aus dem gefrigen Informativheft bereits ersichtlich, ist der Vertrag zwischen dem Magistrat unserer Stadt und der Firma Siemens und Halske in Berlin betreffend die elektrische Beleuchtung Thorns nunmehr von beiden Theilen unterzeichnet worden, und es wird mit der Errichtung eines Elektrizitätswerkes bei Leibsch begonnen werden. Zur definitiven Feststellung des Konsums befindet sich Herr Curt Schulze mit einem Ingenieur der Firma Siemens und Halske hier und bittet alle diejenigen, welche Anschluß an genanntes Elektrizitätswerk beabsichtigen, ihre Adresse bis nächsten Sonnabend Abend im Hotel Thorner Hof abzugeben, damit nähere Besprechungen in dieser Angelegenheit erfolgen können.

— (Schwimmkurs). Der Kommandeur des Infanterie-Regts. von Borde hat dem Leiter der Jugendabtheilung des Turnvereins beifügig Abhaltung von Schwimmkursen für Mitglieder dieses Vereins die Erlaubnis zur unentgeltlichen Benutzung der auf dem linken Weichselufer gelegenen Schwimmhalle des 21. Regiments erteilt und zwar für die Stunden von 3—7 Uhr während des Sonntags.

— (Turnfahrten). Die Jugendabtheilung des hiesigen Turnvereins wird nächsten Sonntag unter Führung ihres Leiters, Herrn Schüb, abermals eine Turnfahrt nach Plotteritz unternehmen, und zwar diesmal auf Veranlassung des Gastwirths Herrn Schmidt in Plotteritz, der eine besondere Einladung an seine jugendlichen Turngäste beifügig freier Vertheilung gelegentlich des daselbst stattfindenden Turnfestes gerichtet hat.

— (Wasserfaktoren). Die Polizei-Verwaltung hatte für Schiffer und Flößer eine Wasserstation von gutem Trinkwasser in der Rehlmauer

der Defensionskaserne im verfloßenen Jahre anlegen lassen. Diese ist nun von rohem Gesindel zerstört worden, den Rest hat die Polizei-Verwaltung entfernen lassen.

— (Diebstahl). Bei dem Besitzer Geertz in Alt-Thorn wurde gestern bei Tage ein frecher Diebstahl verübt. Ein paar Strolche hatten hinter einem Zaun versteckt gelegen, daß die Knechte den Hof verlassen und auf den Acker gegangen waren, sie schlichen sich in das Haus, stahlen aus der Gesindestube die in Koffern aufbewahrten Kleidungsstücke. Einer der Knechte hatte sein Portemonnaie zu Hause vergessen, kehrte zurück und fand, daß die Kleider gestohlen waren. Die Jogleich zu Fuß und zu Pferde aufgenommene Verfolgung lieferte endlich einen der Diebe in die Hände der Verfolger. Bei ihm fand man nur einen Theil des Gestohlenen, aber auch noch fremde Sachen. Der Ergriessene erhielt zuvörderst eine sehr fühlbare, eindringliche Ermahnung und wurde dann gebunden dem Amtsdorfteher überliefert.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gesunden) wurde ein silberner Trauring in der Marienstr. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Fugelaufen) ist ein Huhn Breitenstraße 16.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselufer der königl. Wasserbauverwaltung 1,52 Meter über der Null. Das Wasser ist seit gestern um 0,59 Meter gestiegen. Die Wassertemperatur beträgt heute 13 Grad R. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Grabe“ beladen mit Cement, Eisenträgern, Heringen, Petroleum und Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg.

(*) Podgorz, 1. Juni. (Baumrevol. Weidenbäume). Von rüchloser Hand sind an dem Wege am linken Weichselufer 15 Weidenbäume vollständig vernichtet, indem sie von oben bis unten ihrer Rinde beraubt worden sind. Als Thäter ist der Stiefsohn des hiesigen Kuhhirten vom Gendarm Bagalies ermittelt. Die Anlage hat die Garnisonverwaltung gemacht. — Auch hat der genannte Gendarm einem Weidenbäume, J. aus Rudak, der auch an hiesige Korbmacher Weiden verkauft haben soll, das Handwerk gelegt.

Gingefandt.

Aus Schifferkreisen geht uns betreffs der Reichstagswahl folgender Aufruf zu: Der Gewerbebetrieb der Binnenschifffahrt nimmt von Jahr zu Jahr zu an Fahrzeugen und Dampfern, aber der Verdienst dabei wird immer geringer, und es harren die Interessenten auf bessere Zeiten. Sie hoffen dieselben von dem neuen Reichstag, da es der alte zu keinen geregelten Frachtsätzen gebracht hat. Da bis jetzt die meisten Getreidebesitzer hier auf der Weichsel ab Polen die Frachtsätze nach ihrem Belieben und nach jüdischer Mallerhülfe stellen, sodaß man bei der Beladung sehr auf dem Posten sein muß und nicht betrogen zu werden und am Ausladeort der Reichsgrößen des schwer verdienten Frachtsatzes noch herauspringt. Der Schiffer sieht es in allen Fällen am liebsten, wenn er direkt von Besitzer in Preußen und Polen seine Ladung Getreide zum Transport übergeben erhält, als durch Zwischenhändler, da die ersteren für Nahrungsmittel sorgen, und wissen wie schwer es hält das Brod dabei zu haben. Der zweite oder dritte pp. Händler nach dem Selbstproduzenten aber will allen Verdienst selbst einheimen, an den Arbeiter denkt er nicht mehr, denkt nicht, daß dieser noch für Fahrzeug, Familie und Leute sowie Reisekosten einen genügenden Frachtsatz erhalten muß. Also fort mit solchen Großhändlern, die nur ihr eigenes höchstes Ich im Auge haben, und die schreien wegen der Pölle und unterdrückter Handelsfreiheit. Wenn es dazu kommt, so sind die meisten solcher Handelskaufleute kein Schutz und keine Hilfe für den Staat. Muß das Vaterland zum Kriege schreiten, so sitzen die meisten von ihnen in bequemen Sesseln, und wird ihnen angst, so verreisen sie ins Ausland. Solche Leute wollen nur Vollfreiheit und Handelsfreiheit haben, in der Noth aber für nichts mit Gut und Blut eintreten; sie haben für echte deutsche Vaterlandsliebe kein Verständnis. Die Schiffer, deren Fahrzeuge im deutschen Vaterlande auf allen Gewässern schwimmen, und die an Muth und Kraft sich mit jedem messen und vor keiner Gefahr bis jetzt bei guten und schlechten Zeiten zurückgeschreckt sind, rufen alle Landbesitzer zur neuen Wahl und fordern sie auf, ihre Stimmen nur einem solchen Reichstagsabgeordneten zu geben, der bereit ist, das Fahrzeug des Staates mit dem besten Inventarium und den besten und ausreichenden Manneskraften zu versehen. Denn es kann Sturm und Hochwasser eintreten. Wenn dann nicht genügend Material zum Halten vorhanden ist, so kann in einem Augenblicke alles verloren sein und es hält dann schwer ein solches Fahrzeug überhaupt wieder flott zu machen. Was unsere Väter und Väter und wir bei guten und schlechten Zeiten zu Wasser und Land mit Gut und Blut errungen haben, soll der jetzigen und späteren Generation erhalten bleiben. Die Gefahr aber, daß das Ansehen unserer Militärmacht im Ausland sinkt, kann bald hereinbrechen. Wir dürfen dann jedoch auf fremden Boden nicht mehr auf das gleiche Ansehen und dieselbe Achtung rechnen, die dem Deutschen jetzt noch zollt wird.

Neueste Nachrichten.

Paris, 1. Juni. In dem heutigen Ministerrath verlas der Marineminister Rieuvert einen technischen Bericht des Generals

Doobs über den Feldzug in Dahomey. In dem Bericht wird konstatiert, daß die Lebel-Patronen sich gut erhalten haben und durch die Bitterung nicht beschädigt wurden. Das Expeditionskorps habe gleichzeitig rauchloses und rauchstarkes Pulver gebraucht; man habe die Wahrnehmung machen können, daß diejenigen Truppen, welche das rauchstarke Pulver gebrauchten, mehr zu Leiden hatten als die anderen.

Telegramme.

Posen, 2. Juni. Das frühere Mitglied des vereinigten Landtages und Herrenhausmitglied Graf Poninski ist auf Schloß Breschen gestorben.

Warschau, 2. Juni. Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,69 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Juni	1. Juni
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	214-50	214-35
Weichsel auf Warschau kurz	214-05	213-70
Preussische 3% Konsols	86-90	86-90
Preussische 3 1/2% Konsols	100-70	100-60
Preussische 4% Konsols	107-40	107-20
Polnische Pfandbriefe 5%	66-30	66-30
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-90	65-70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	97-20	97-—
Disconto Kommandit Antheile	187-25	186-25
Oesterreichische Banknoten	165-85	165-65
Weizen gelber: Juni-Juli	159-—	160-75
Sept.-Oktob.	163-—	164-25
Wol in Newyork	75-3/4	77-—
Koggen: Ioto	146-—	147-—
Juni-Juli	149-70	149-70
Juli-August	150-70	151-25
Sept.-Oktob.	153-20	153-50
Rüböl: Juni-Juli	48-60	48-30
Sept.-Oktob.	49-40	49-60
Spiritus:		
50er Ioto	—	—
70er Ioto	38-20	38-10
70er Juni-Juli	36-60	36-80
70er August-Sept.	37-70	36-80
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Rdnigsberg, 1. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10000 Liter. Gefündigt 10000 St. Ioto kontingentirt 56,50 Mk. Ob., nicht kontingentirt 36,50 Mk. Ob.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 4. Juni 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz.

Nachher Beichte: Derselbe.

Kollekte für Synodalzwecke.

Neustädtische evangel. Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.

Kollekte für die Blindenheilanstalt in Königsberg.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Moder:

Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. luth. Kirche in Moder:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaede.

Wethaus in Neffau:

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahl. Herr Prediger Endemann.

Ev. Schule in Podgorz:

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Montag den 4. Juni, nachm. 6 Uhr:

Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Die Eröffnung der **Militär-Schwimmhalle** im **Grünhütelchen** findet am **5. Juni** statt. (Karten sind im Geschäftszimmer, Familienhaus am Culmerthor, zu haben). Infanterieregiment v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61.

Arbeiter, welche im vorigen Sommer bei Herrn Maurermeister Anders in Thorn gearbeitet haben und von demselben nicht genügend Marken eingeklebt erhielten, wollen sich schleunigst mit ihren Quittungskarten zur Beerdigung derselben bei mir melden. **Thorn, Windstraße 5, eine Treppe. Zollenkopf.** Kontrolbeamter der Invaliditäts- u. Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen.

Für Zahnleidende. Mein Atelier befindet sich **Breitenstraße 21. Alex Loewenson.**

2 Lagerräume in dem Handelskammerlagerhaus auf Bahnhofs-Thorn, 1 Lagerplatz an der Uferbahn sind vom 1. Juli ab zu vermieten. Die Bedingungen liegen im Handelskammerbureau aus. Auktionsstermin daselbst **Montag den 5. Juni vormittags 11 Uhr.** Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Schmiede- und Stellmacherarbeiten werden gut und billigst ausgeführt von **J. Kuczynski, Schmiedemstr.,** Thurmstraße 10. Empfehle mich ganz besonders als **Wasserschlagmied.** Vom 1. Okt. d. v. Fr. Wallis innegehabte **Wohnung** zu verm. Schlesinger.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die **Bäckerei** im Hause meines Vaters, **Seglerstrasse Nr. 12,** übernommen habe, und bitte ich höflichst, das meinem Vater geschenkte Vertrauen, geneigtest auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, dasselbe durch Lieferung **guter und schmackhafter Backwaren** in jeder Weise zu rechtfertigen. **Thorn den 31. Mai 1893.** Hochachtungsvoll **Richard Wegner.**

J. Angowski, Thorn, Schuhmachermeister, Culmerstraße 15. **Billigste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren.** Bestellungen, sowie Reparaturen werden **dauerhaft, schnell und billig** ausgeführt.

Max Radzio, Baderstr. 4, Dampfschönfärberei und chemische Reinigungsanstalt.

Gänsefedern, wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend **9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität **fortirt** (ohne Steife) mit **Mk. 1,75 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefüllt zurück. **Rudolf Müller, Stolb i. Pommern.**

Wollfäcke, Wollband, Wagen- u. Hüpspläne empfiehlt billigst **Benjamin Cohn, Brüdensir. 38.**

Hustenbonbons zu haben bei **Carl Dylewicz, Junferstr. 1.**

HOHE PROVISION! An allen Orten Deutschlands werden tüchtige Agenten zum Vertriebe eines lukrativen Artikels gesucht. **Bel flottem Verkauf festes Gehalt.** Offerten sind, unter Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub. Chiffre **C. O. 334 an Rudolf Mosse in Köln** erbeten.

Zu verkaufen: **Engl. Stute,** jährlich, 5 Joll, truppenförmig, gut geritten, sicherer Springer, für mittleres Gewicht. Preis **2400 Mark.** Zu erfragen **Mellinstr. 135.**

Sämtliche Böttcherarbeiten werden **dauerhaft und schnell** ausgeführt bei **H. Rochna, Böttchermeister** im **Museum (Keller).** Kloakeimer stets vorräthig.

Sämtliche Schuhmacherarbeiten werden **dauerhaft, schnell und billig** ausgeführt bei **W. Hanke, Schuhmacher,** Tuchmacherstraße 10.

Atelier für **Zimmer-Decorationen** von **A. Burczykowski,** Thorn, Gerberstr. 18, empfiehlt sich zur **prakt. Ausführung** von **Festhalten, Speisezimmer, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren,** sowie zur **Anfertigung moderner und stilvoller Firmen-Schilder** und **wetterfester Facadenanstriche.** **Spezialität:** Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen **Roccocostils** unter **Zuficherung streng reeller Bedienung** und **mäßiger Preise.**

Herrschastliche Wäsche wird **sauber gewaschen, gebleicht, gerollt,** auch **daselbst ausgebeiselt.** Wo, zu erfragen in der **Expedition** dieser Zeitung.

Ein gewandter Kellner für **Sonabend Nachmittags** kann sich melden bei **W. Klemer, Gastwirth, Culmer Chaussee.** Ein **tüchtiger**

Hausknecht kann sich melden bei **C. B. Dietrich & Sohn.** **Mellinstr. 89** ist vom 1. Oktober die **2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v.** Von sofort ist die **Wohnung 1. Etage** des **Pr.-Hts. Hrn. Quantin,** besteh. aus **6 Zimm., Stallung u. Zubeh.** für **1000 Mk.,** zu verm. **B. Fehlaue.**

Pferdestall billig zu vermieten. Zu erfragen bei **L. C. Fenske, Breitenstraße.**

Dampfer „Graf Moltke“ fährt **Sonntag um 3 Uhr nachmittags** mit **Musik nach Garske.** Rückfahrt **8 Uhr.** Preis **für hin und zurück 50 Pf.**

Sonnabend den 3. Juni von **8 Uhr abends** ab ist der **Eintritt** nur für **eingeladene Gäste** gestattet. **W. Riemer, Restaurateur.**

Der Lagerraum Nr. 9 im **Handelskammergebäude** auf **Bahnhof** Thorn ist vom **1. Juli** cr. ab zu vermieten. **Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.**

Eine kleine Familienwohnung im **Hause Breitenstraße Nr. 37,** drei **Zimmer, Küche** und **Zubehör** mit **Wasserleitung** ist vom **1. Oktober** zu vermieten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

G. g. m. B. u. K. bill. verm. Baderstr. 14, 2 Tr. **2 Wohnungen,** je **3 Zimmer** nebst **Zubeh.** sofort zu vermieten **Al. Moder,** Bornstraße 18. **G. Schütz.**

Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschastl. Wohnung, bestehend aus **9 Zimmern** mit **Wasserleitung, Balkon, Badesube, Küche, Wagenremise, Pferdehstall** und **Burschengelass** sofort zu vermieten. **David Marcus Lewin.**

In meinem **Wohnh. Bromb. Vorstadt 46** ist die **Partierwohnung,** bestehend aus **3 Zimmern, Entree** und **allem Zubehör** von sofort zu vermieten. **Julius Kusel's Wwe.**

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. **Baderstr. 13.** **3 Zimm., Küche u. Zub. v. 1.4. Baderstr. 5 z. v.**

2 Mittelwohnungen, **500 und 450 Mark,** **1 kleine Wohnung, 150 Mark,** **1 Speisekeller, 400 Mark,** zu vermieten **Brückenstraße 18.**

Möbl. Wohn., ev. m. B. Gel. z. v. **Tuchmacher- u. Gerstenstr.-Ecke 11, z. erst. 1 Tr.** **3** **zwei möbl. Zimmer** zu verm. **Zu erfragen** **3** **Berechtesstraße 33, Hof 2 Treppen.**

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT
Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos
1 Mk. 80 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Zur Festlegung der von Sängerau nach Forsthaus Oled führenden Landstraße sollen im Laufe dieses Sommers ca. 380 ehm Behm und 550 ehm Kies angefahren werden und soll die Anfuhr je in 1 Lose vergeben werden.

Gefällige Offerten mit Angabe des geforderten Anfuhrlohns pro 1 ehm Behm und Kies und mit der ausdrücklichen Versicherung, sich den im Bureau I des Magistrats und bei Förster Würzburg in Oled ausliegenden Anlieferungsbedingungen unterwerfen zu wollen, sind bis zum 12. Juni d. J. versiegelt an den Oberförster Herrn Baehr-Thorn einzureichen, und findet die Eröffnung derselben am 13. Juni d. J. 12 Uhr vormittags auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhause statt.

Der Förster Würzburg zu Oled wird auf Ansuchen die Verhältnisse vorweisen, an welchen das Material zu entnehmen und wohin dasselbe anzuliefern ist.

Thorn den 31. Mai 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

- 1) Montag den 15. Mai d. J. vormittags 9 Uhr in Barbarin.
- 2) Mittwoch den 17. Mai d. J. vormittags 9 Uhr in Penfan.
- 3) Montag den 29. Mai d. J. vormittags 9 Uhr in Rentschau.
- 4) Montag den 12. Juni d. J. vormittags 9 Uhr in Barbarin.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

1. **Belast Barbaren und Oled:**
Kiefern: ca. 1000 Am. Kloben, 90 Am. Spaltknüppel, 650 Am. Stubben, 200 Am. Reifig I. Kl. (Pugreifer), 200 Am. Reifig II. Kl. (—2 Mtr. lang).
Ferner: einige Stück Bauholz an der Leszcz'er Grenze und an der Försterei Barbarin.

2. **Belast Guttan:**
a) In den Schlägen: 71 und 83 ca. 1500 Am. Kiefern-Stubben;
b) in der Totalität: Kiefern: 82 Am. Kloben, 14 Am. Spaltknüppel, 8 Am. Stubben, Eichen: 2 Am. Spaltknüppel, Birken: 1 Am. Kloben.

3. **Belast Steiner:**
a) In den Schlägen: 360 Am. Kiefern-Stubben, 56 Am. Reifig I. Kl.;
b) in der Totalität: Kiefern: 14 Am. Kloben, 19 Am. Spaltknüppel, 18 Am. Stubben, 43 Am. Reifig II. Kl. (4 Mtr. lang).
Thorn den 3. Mai 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation werden die Bäderstraße von der Coppersnifusstraße bis zur Klosterstraße auf die Dauer von 4 Wochen, Altstädter Markt, Ostseite, auf die Dauer von 3 Wochen, Culmerstraße auf die Dauer von 5 Wochen von heute ab für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Thorn den 1. Juni 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Neubau Infanterie-Kaserne Snowrazlaw.

Für Mannschaftsgebäude II und III, Wirtschaftsgebäude II, Mannschaftslatrine II, Verheirathetenlatrine I und II, Scheibenschuppen zum Neubau der Infanteriekasernenanlage hier selbst sollen

1. Zimmerarbeiten,
 2. Eisen-, Guß- und Holzarbeiten
- in je einem Lose im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Verdingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im diesseitigen Garnisonbauamt zur Einsicht aus, Verdingungsunterlagen können auch gegen Erstattung der Kosten von hier bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift an mich portofrei bis

Sonabend den 10. Juni d. J.

10 Uhr vormittags einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erdienter Bewerber erfolgt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Snowrazlaw den 31. Mai 1893.

Zappe, Garnisonbauinspektor.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig-Möcker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Neubau eines Körner- und Mehl-Magazins in Bromberg.

Die Lieferung von 700 ehm Kleinschlag aus Granit und 700 ehm Kleinschlag aus Klamotten oder Ziegelhartbrandsteinen sollen am Sonnabend den 10. Juni d. J. vormittags 11 Uhr

im Garnisonbauamt öffentlich verdingt werden.

Bedingungen liegen im Garnisonbauamt — Mittelstraße 35 — zur Einsicht aus, können auch abschriftlich gegen Erstattung der Anfertigungskosten von dort bezogen werden.

Teilgebote sind zulässig. Proben müssen unbedingt eingereicht werden.

Der Garnisonbauinspektor.

Koch.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Die Schwimmanstalt

des Infir. Regts. von Borde (4. Pomm.) Nr. 1 am Hauptbahnhof, in anmuthiger Gegend gelegen, wird mit dem heutigen Tage eröffnet, und werden auch dieses Jahr wieder Abonnenten angenommen.

Preis für Schwimmschüler 6 Mk.,
" Freischwimmer 3 "
Thorn den 1. Juni 1893.
von Leupoldt, Major.

Photographisches Atelier L. Basilus,

Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).
6 Vist-Bilder, 3 M.
6 Kabinet-Bilder 6 M.

Garantire feine Ausföhrung. Proben, die nicht gefallen, werden ohne Preiserrhöhung noch einmal angefertigt.

Bildereinrahmungen

sowie sämtliche Glasarbeiten fertigt sauber und billigst an die Bau- und Kunstglaserie E. Reichel, Bachstraße 2.

Deutsche Hypothekenbank

(Aktien-Gesellschaft) in Berlin gewährt erststellige Darlehne, mit oder ohne Tilgung, auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter günstigen Bedingungen. Anträge nimmt entgegen die Agentur.

v. Chranowski-Thorn, Tuchmacherstrasse 2.

Photographisches Atelier
H. Gerdom
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2
Photograph des deutschen Offizier-Vereins und des
Waarenhauses für deutsche Beamte.
Höchste Anerkennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.
Prämirt: Wiesbaden 1892.
Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

G. SOPPART, Thorn,
Baugeschäft,
Holzhandlung, Dampfsäge- und
Holzbearbeitungswerk,
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,
Lager fertiger Thüren,
Scheuerleisten, Thürbekleidungen,
Dielungsbretter u.
Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Bekannte Glückskollekte
A. Gerloff, Nauen bei Berlin.
Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.
Schneidemöhlen Pferde- und Equipagen-Lotterie.
Ziehung schon am 3. Juni.
1 Originallos nur 1 Mark. — Porto und Biste 20 Pf.
4 Equipagen. 24 Pferde.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.
Am 7. Juni 1893 von vormittags 10 Uhr ab

sollen in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz folgende Kiefern-Hölzer und zwar aus sämtlichen Schutzbezirken:

Circa 10 Am. Kloben, circa 17 Am. Knüppel I. Kl., circa 7 Am. Knüppel II. Kl., circa 480 Am. Stubben I. Kl., circa 396 Am. Reiser I. Kl., circa 5 Am. Reiser III. Kl., außerdem diverse Stangen und Bohlstämme

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausbezogen werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
Schirpitz den 1. Juni 1893.

Der Oberförster
Gensert.

Thorner Electricitäts-Werke.

Nachdem von dem Magistrate hiesiger Stadt der Firma Siemens & Halske, Berlin, die Konzession zur elektrischen Beleuchtung Thorn's ertheilt und der Vertrag unterzeichnet ist, wird ein

Electricitätswerk bei Leibitzsch errichtet.

Zur definitiven Feststellung des Konsums befindet sich der Unterzeichnete mit einem Ingenieur der Firma Siemens & Halske hier und bittet alle diejenigen, die Anschluss an genanntes Electricitätswerk beabsichtigen, ihre Adresse bis Sonnabend den 3. d. Mts. abends im Thorner Hof abzugeben, damit nähere Besprechungen in dieser Angelegenheit erfolgen können.

Thorner Electricitäts-Werke.

J. A.: Curt Schultze.

Haus

Gerstenstraße Nr. 12 zu verkaufen. Zu erfragen daselbst.

Echt Berliner Weissbier

empfeht Max Krüger, Biergroßhandlung.

Böhlthätigkeitsverein Podgorz.

Am Sonntag den 4. Juni er. findet im Garten zu

Schlüsselmühle Sommerfest

statt. Großes Concert ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Musikdir. Herrn Hiege.

Grossartigste Tombola. Preis-schießen. Preisregeln. Glücksrad

mit Pfefferkuchen-Verlosung. Belustigung für Alt und Jung. Anfang 4 Uhr nachmittags.

Entree pro Person 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.
NB. Bei schöner Witterung Dampferverbindung; der erste Dampfer mit Musik.

Sonnenschirme
Cravatten
Handschuhe
Eis-schränke
Kinder-Wagen
Philippp Elkan Nachf.

Englische Halbblut-Stute,

dunkelbraun, 7jährig, 6", 1 Jahr als Adjutantenpferd gegangen, Brombergerstraße Nr. 27 zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Erlaube mir, auf mein vollständiges

Farglager

aufmerksam zu machen. Preise billigst.

D. Koerner, Bäckerstraße 11.

2 kleine Wohnungen, eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. Carl Schütze, Strobandstr.

Sommerfest

des Vaterländischen Frauen-Vereins
Mittwoch den 7. Juni
in der Ziegelei.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 4. Juni 1893:
Außerordentlich großes

Volksfest

im

Wiener Café in Mocker.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Schallinatus.

Reichhaltigste Tombola.

Hauptgewinne: lebende Schweine u. Pfefferkuchen

und Blumenverlosung.

Am 6 Uhr:
Aufsteigen von 2 Riesenluftballons.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt bis 10 Uhr abends 30 Pf., nach 10 Uhr 10 Pf. à Person. Kinder bis 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1892/93 für ihre Person freien Eintritt.

Die Kriegerfechtchule 1502 Thorn.

Volksgarten.

Sonabend den 3. Juni:
Große italienische Nacht.

Illumination des Gartens.
Von 8 bis 11 Uhr: Concert.

Brillant-Feuerverk u. Ballonsteigen.
Zum Schluß: Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr abends.
Entree à Person 15 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Hierzu ladet ergebenst ein

Paul Schulz.

Zu dem am Sonnabend den 3. Juni abends 8 Uhr stattfindenden

Tanzkränzchen

ladet ergebenst ein
Bater Arndt,
Gasthaus „Zu den 3 Linden“, Mocker.

Ulmer Dogge

preiswerth zu verkaufen.
Grabenstraße 2, II.

Möhlenabstimmung in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 1./6. Mart	bisher Mart
Weizengries Nr. 1	14,40	14,60
Weizengries Nr. 2	13,40	13,60
Kaiserauszugmehl	14,80	15,—
Weizenmehl 000	13,80	14,—
Weizenmehl 00 weiß Band	11,60	11,80
Weizenmehl 00 gelb Band	11,20	11,40
Weizenmehl 0	7,—	7,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggenmehl 0	11,—	11,20
Roggenmehl 0/1	10,20	10,40
Roggenmehl I	9,60	9,80
Roggenmehl II	6,—	6,—
Commiss-Mehl	9,—	9,20
Roggen-Schrot	8,—	8,20
Roggen-Kleie	5,—	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 2	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 3	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 4	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 6	11,—	11,—
Gersten-Graupe grobe	10,—	10,—
Gersten-Größe Nr. 1	11,50	11,50
Gersten-Größe Nr. 2	10,50	10,50
Gersten-Größe Nr. 3	10,—	10,—
Gersten-Rohmehl	6,80	6,80
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Budweizengröße I	15,60	15,60
Budweizengröße II	15,20	15,20